



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Wohnungsbau

2008 wurden im Kanton Basel-Stadt 201 Wohnungen neu erstellt. Das Vorjahresergebnis von 120 vollendeten Logis wurde damit deutlich übertroffen. Der Bau von 230 Neubauwohnungen ist im Jahr 2008 bewilligt worden. Insgesamt stehen zurzeit rund 800 Logis im Bau. Etwa zwei Drittel davon befinden sich in Basel Nord. Das ist auf die vier Grossprojekte Volta Zentrum, Volta West, Volta Mitte und Erlenmatt mit über 500 geplanten neuen Wohnungen zurückzuführen. Wie in den vergangenen Jahren wies auch 2008 das Gros der Neubauwohnungen mindestens drei Zimmer auf.

— mehr auf Seite 2/3

Witterung

Die durchschnittliche Temperatur des Jahres 2008 betrug 10,8 °C, wodurch die Norm um 1,1 °C überschritten wurde. Einzig die Monate September und Dezember fielen zu kühl aus. Zwischen 1969 und 1988 gab es zehn zu kalte Jahre, zwischen 1989 und 2008 lediglich eines. Die Zahl der Sonnenstunden lag bei 1 734, was einem Überschuss von 3 % entspricht. Besonders sonnenreich gestaltete sich der Februar mit 166 statt 83 Stunden Sonnenschein. Mit einer Niederschlagsmenge von 925 mm wurde der Durchschnitt der Jahre 1961/90 um 17 % übertroffen.

— mehr auf Seite 5

Susi und Strolch

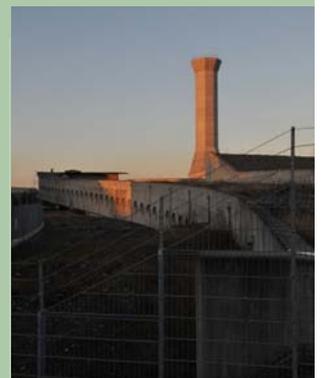
Im Januar 2009 waren im Kanton Basel-Stadt 4 974 Hunde gemeldet. Am beliebtesten sind die Rassen Labrador mit 255 und Jack Russel Terrier mit 230 Vierbeinern. Mit 784 gemeldeten Hunden liegt die Gemeinde Riehen an der Spitze. Pro Kopf der Bevölkerung führt allerdings die Gemeinde Bettingen. Hier kommt auf 21 Personen ein Hund. 115 Hunde in Basel zählen zu potenziell gefährlichen Rassen. Die Hitliste der Namen führt deutlich Luna an, gefolgt von Cindy und Lucky. Auf den weiteren Plätzen folgen Rocky, Gina, Chicco und Jacky. Auf 15 Susis kamen lediglich 4 Strolche.

— mehr auf Seite 6

Siedlungsflächen

Der Anteil an überbauter Fläche – sei es durch Wohnhäuser, Industrieareale oder Verkehrsflächen – an der Gesamtfläche einer Gemeinde ist ein guter Indikator für die räumliche Ausdehnung einer Agglomeration. Für die Gemeinden des Ober- und Unter- rheingebietes wurde dieser Anteil berechnet und visualisiert. Dabei treten die Städte und ihre dazugehörigen Agglomerationsgemeinden gut in Erscheinung. Ein Spezialfall ist Freiburg im Breisgau, das durch Eingemeindungen praktisch keine Agglomerationsgemeinden im Umland mehr besitzt.

— mehr auf Seite 7



Wohnungsbau 2008 – sehr viele Wohnungen in der Bauphase

201 Neubauwohnungen kamen im Jahr 2008 auf den Markt, noch mehr werden zurzeit erstellt. Dies ist in erster Linie auf laufende Grossprojekte in Basel Nord zurückzuführen. Für die nächsten zwei Jahre darf deshalb mit einer hohen Neubauproduktion gerechnet werden. vt

In Basel-Stadt kamen im Jahr 2008 insgesamt rund 500 neue oder neuwertig renovierte Wohnungen auf den Markt. Neben 201 Neubauwohnungen gelangten durch Dachstockausbauten, Wohnungszusammenlegungen und Umnutzungen zusätzlich 143 neue Logis in bestehenden Gebäuden auf den Wohnungsmarkt. Zudem wurden rund 200 weitere Wohnungen umfassend saniert.

Im vergangenen Jahr wurden zwei grössere Wohnbauprojekte abgeschlossen. Es waren dies der Wohnturm St. Jakob mit 37 und die Wohnüberbauung Steib an der Hoeelestrasse mit 29 neuen Logis. Dank der beiden Grossprojekte und der weiterhin beachtlichen Anzahl abgeschlossener kleiner und mittlerer Wohnbauprojekte wurde das Vorjahresergebnis (120 Neubauwohnungen) deutlich übertroffen. 2007 waren keine Grossprojekte vollendet worden. Etwa ein Drittel der Neubauwohnungen wurde im St. Albanquartier erstellt. Nur 27 Neubauwohnungen hingegen befanden sich 2008 im Stadtentwicklungsgebiet Basel Nord. Dies wird sich aber in den kommenden zwei Jahren ändern, weil dann in diesem Stadtgebiet die Grossprojekte Erlenmatt und Volta West, Volta Zentrum sowie Volta Mitte abgeschlossen werden.

Bei den Erweiterungen und Erneuerungen ist die Totalsanierung von 16 Wohnblocks mit 96 Einheiten im Hirzbrunnenquartier hervorzuheben. Weitere grosse Sanierungsprojekte waren die Wohnüberbauung Sesselacker (Bruderholzquartier) mit 51 Einfamilienhäusern sowie 4 Wohnblocks an der Gellertstrasse mit 46 renovierten Wohnungen. In Kleinbasel entstanden an der Riehentorstrasse durch Zusammenlegungen von 42 Einzimmerlogis 22 neue Drei- oder Vierzimmerwohnungen. An der Immengasse entstanden aus Büros 9 neue Logis.

Aus allen Umbautätigkeiten resultierte insgesamt ein negativer Saldo von 28 Wohnungen. Durch Wohnungszusammenlegungen oder durch Zweckentfremdungen gingen also mehr Einheiten verloren als durch Ausbauten oder durch Umwandlung von Büros in Wohnraum gewonnen werden konnten. Der Wohnraum wurde allerdings nicht kleiner: Die Wohnungszusammenlegungen sind flächenneutral, bei den Zweckänderungen ergab sich ein mehr oder weniger ausgeglichener Saldo. Abgebrochen wurden im vergangenen Jahr 125 Logis. Zusammen mit den 201 neu erstellten Wohnungen und dem negativen Umbausaldo von 28 Wohnungen ergab sich eine Nettoproduktion von 48 Logis. Somit gab es zum Jahresende im Kanton Basel-Stadt insgesamt 104 764 Wohnungen.

Für die weitere Entwicklung des Wohnungsbestandes ist die Zahl der neu bewilligten Wohnungen bedeutsam. Sie blieb im Jahr 2008 mit 230 hinter dem Vorjahreswert (389)

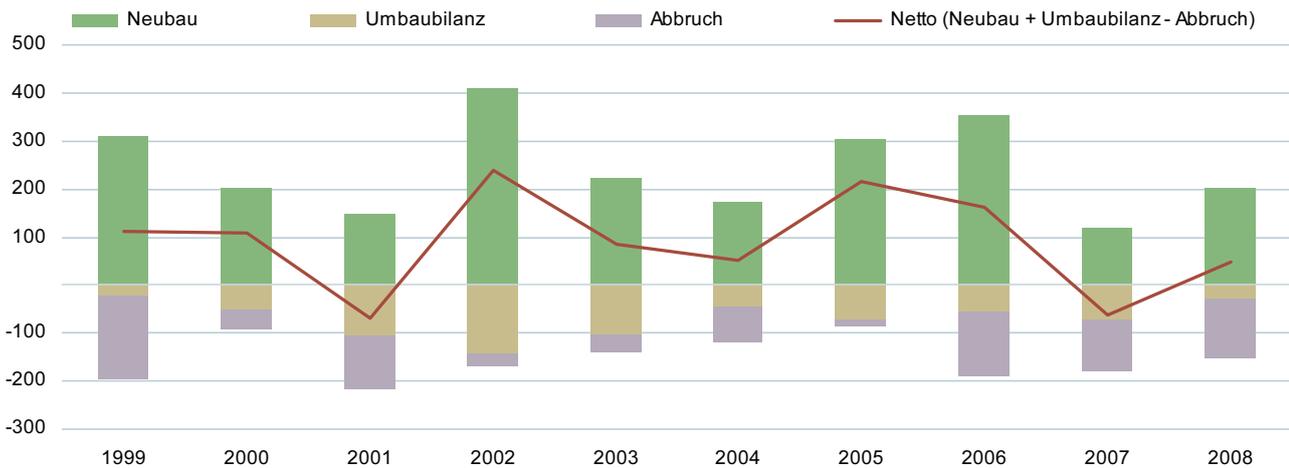
zurück. Das lag teilweise daran, dass 2007 mit Volta West und Volta Zentrum mehr Wohnungen in Grossprojekten bewilligt worden waren. Rund die Hälfte der 2008 bewilligten Logis entfällt auf Grossprojekte wie Sevogelpark und Wohnturm Markthalle. Eine Anzahl erst beantragter Grossprojekte wie z.B. die Überbauung des Densa-Areals, ein grösseres Vorhaben am Riehenring sowie weitere geplante Grossüberbauungen dürfte weiterhin für eine recht hohe Neubauproduktion sorgen. Damit ist bereits im nächsten Jahr zu rechnen, denn es befinden sich aktuell über 800 Logis in der Bauphase. Sie werden bis spätestens 2010 auf den Wohnungsmarkt gelangen und befinden sich mehrheitlich in Basels Norden (Erlenmatt und das Gebiet um den Bahnhof St. Johann).

Die Zimmerstruktur der neu erstellten Logis blieb unverändert und ist Ausdruck einer ungebrochenen Nachfrage nach Drei- bis Fünzimmerwohnungen. Von den 201 neuen Logis gehören 162 dieser Kategorie an. Ähnlich sieht es im Umbaubereich aus. Von den 143 durch Dachstockausbau, Wohnungszusammenlegungen oder Umnutzungen neu entstandenen Wohneinheiten wiesen 112 mindestens drei Zimmer auf. Auch die über 200 sanierten Logis gehören mehrheitlich dieser Kategorie an. Der Trend nach grösseren Wohneinheiten wird auch in naher Zukunft anhalten. Denn viele der sich im Bau befindlichen Wohnungen weisen mindestens drei Zimmer auf. Das gleiche trifft auf die bewilligten Logis zu.

Trotz der gesteigerten Wohnungsproduktion weist die Leerwohnungsquote mit 1,2 % zur Zeit eine leicht rückläufige Tendenz auf. Das heisst, dass die Wohnungen relativ schnell Mieter oder Eigentümer finden. Besonders auffällig war der Rückgang der Leerstandsquote bei den Kleinwohnungen. Das neu geschaffene Wohnungsangebot ist somit nachfragegerecht und wird vom Markt weiterhin gut absorbiert. Es trägt dazu bei, dass sich die Bevölkerungszahl im Stadtkanton in den letzten Jahren stabilisieren konnte und im Jahr 2008 um gut 1 000 Personen zugenommen hat.

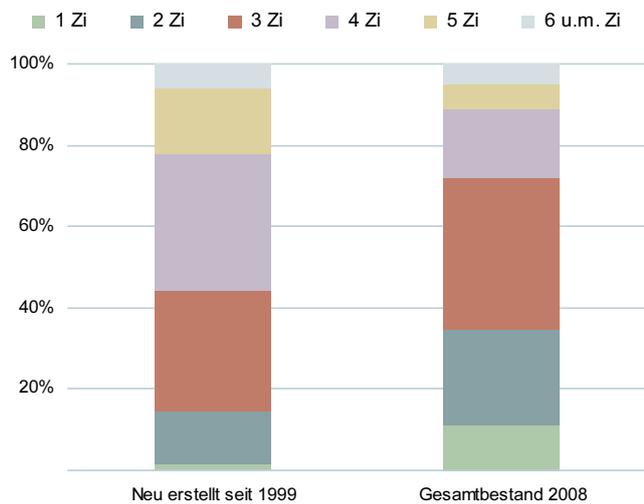
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 2008 bedeutende Grossprojekte in die Bauphase gelangten. Geografisch betrachtet konzentrieren sich die baubegonnenen Logis mehrheitlich in Basel Nord, was dieses Stadtgebiet in den kommenden Jahren zum Zentrum des Wohnungsbaus machen wird. Die fertiggestellten und neu bewilligten Wohnungen liegen hingegen mehrheitlich ausserhalb dieses Stadtentwicklungsgebietes. Die gesamte Wohnbauproduktion 2008 mit Neubauten, Umbauten und Sanierungen hat im Kanton Basel-Stadt zur schrittweisen Erweiterung zu einem zeitgemässen, städtischen Wohnangebot beigetragen.

Leerwohnungsbestand und Leerwohnungsquote seit 1999

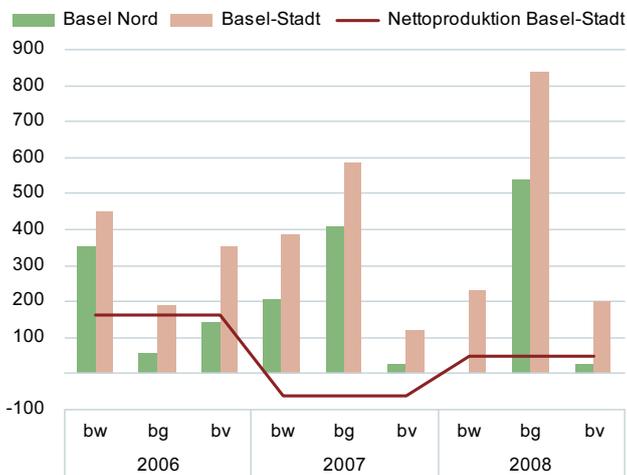


Neu erstellte Wohnungen und Gesamtbestand nach Zimmerzahl seit 1999

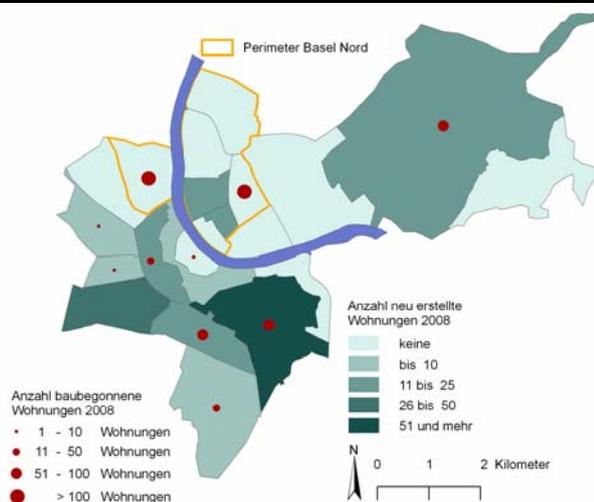
	Zimmerzahl						Total
	1	2	3	4	5	6 u.m.	
Neu erstellte Wohnungen							
1999	3	58	110	105	22	10	308
2000	2	14	63	66	25	32	202
2001	-	27	48	27	22	23	147
2002	9	117	121	89	54	19	409
2003	5	22	58	103	32	3	223
2004	-	-	17	73	73	8	171
2005	-	26	93	112	55	15	301
2006	4	16	106	138	70	19	353
2007	3	11	31	38	33	4	120
2008	8	31	75	64	15	8	201
Zusammen	34	322	722	815	401	141	2 435
Gesamtbestand							
2008	11 498	24 738	39 094	17 673	6 297	5 464	104 764



Baubewilligte (bw), baubegonnene (bg) und bauvollendete (bv) Wohnungen seit 2006



Baubegonnene und neu erstellte Wohnungen 2008 nach Wohnviertel



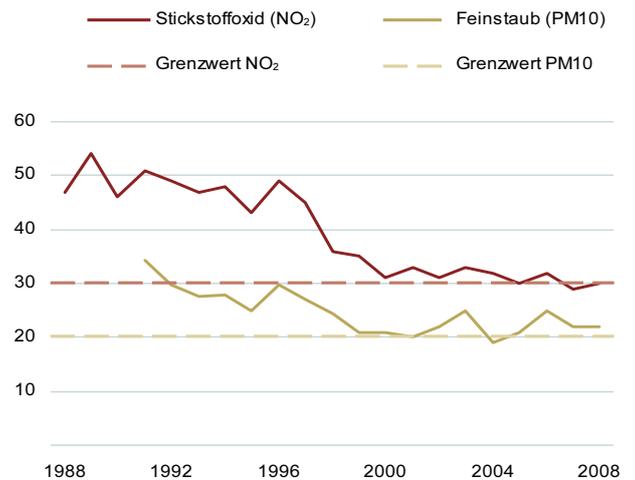
Luftqualität in Basel – Belastung kontinuierlich gesunken

Im vergangenen Jahr wurden an der baselstädtischen Luftmessstation St. Johann an 331 Tagen Messwerte mit guter Luftqualität gezählt. Die Jahresmittelwerte bewegten sich nahe der Langzeitgrenzwerte auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren. ug

Eine schlechte Luftqualität beeinträchtigt die Gesundheit der Kantonsbevölkerung und schädigt empfindliche Ökosysteme. Durch diverse Massnahmen haben sich die Emissionen in den vergangenen Jahren reduziert. Hierzu zählen die Einführung des Katalysators bei Personenwagen, Abluftreinigungsverfahren bei der Abfallverbrennung und eine verbesserte Verbrennungstechnik bei Feuerungsanlagen. Rund die Hälfte der Emissionen stammt aus dem Strassenverkehr, mehrheitlich von Lastwagen.

An der Luftmessstation St. Johann wurden im vergangenen Jahr 331 Tage mit guter Luftqualität festgestellt. Das bedeutet, dass an 34 Tagen die Kurzzeitgrenzwerte – als Massstab für die tägliche Belastung – für Stickoxide, Feinstaub oder Ozon überschritten wurden. Die Dauerbelastung der Luft wird hingegen im Vergleich zum Langzeitgrenzwert gemessen. Die Jahresmittelwerte in Basel sanken zwar in den letzten Jahren, konnten aber bis heute kaum den Langzeitgrenzwert unterschreiten. Der Mittelwert des Stickstoffoxids betrug im Jahr 2008 30 Mikrogramm pro m^3 , der Mittelwert des Feinstaubes 22 Mikrogramm pro m^3 . Die Werte lagen somit beim bzw. leicht über dem Langzeitgrenzwert.

Jahresmittelwerte für Stickstoff und Feinstaub im Vergleich zum Langzeitgrenzwert (mg/m^3)



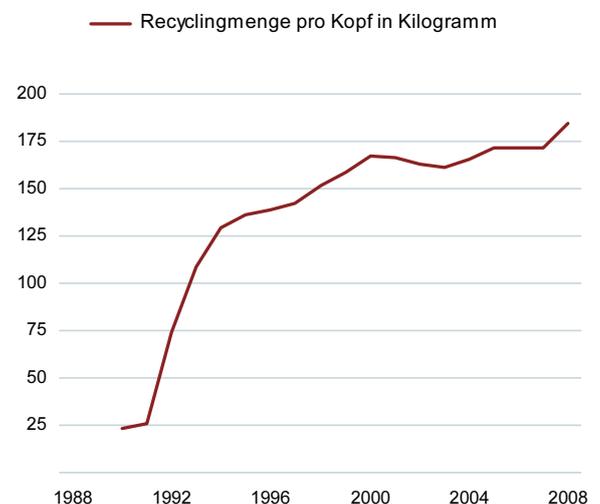
Recycling – eine Erfolgsgeschichte

Seit zu Beginn der 1990er-Jahre in Basel die Kehrichtsackgebühr eingeführt wurde, nahm die Menge des Hauskehrichts pro Kopf deutlich ab. Recycling gewann dagegen stark an Bedeutung. ug

Im Jahr 1990 verursachte jede Baslerin und jeder Basler im Durchschnitt 417 Kilogramm Haushaltabfälle. Nachdem die Kehrichtsackgebühr 1993 eingeführt wurde, ist diese Zahl fast in jedem Jahr gesunken. Im vergangenen Jahr wurde ein Durchschnitt pro Kopf von 172 Kilogramm gemessen. Umgekehrt verlief die Entwicklung bei der Recyclingmenge: Betrug sie 1990 noch 23 Kilogramm pro Person, stieg sie Jahr für Jahr auf zuletzt 184 Kilogramm. Heute stammt knapp die Hälfte der wiederverwerteten Haushaltabfälle mit 88 Kilogramm pro Kopf aus Papier- und Kartonsammlungen. Material aus Altglas-Sammelstellen trug über 30 Kilogramm pro Kopf bei.

Verbesserungen in der Recycling-Quote sind noch möglich: Gemäss der in den Jahren 2001 und 2002 vom BUWAL durchgeführten Untersuchung über den Inhalt der Bebbi-Säcke machen die biogenen Reststoffe 41 % des Gewichts aus. Diese Abfälle aus Küche und Garten könnten durch Kompostierung oder Vergärung verwertet werden. Relativ hoch ist auch der Anteil der Papierabfälle (15 %). Ein Fünftel davon liesse sich wiederverwerten. Und das in den Kehrichtsäcken enthaltene Glas (5 %) und Altmetall (2 %) könnte ebenfalls mehrheitlich verwertet werden.

Recycling im Kanton Basel-Stadt



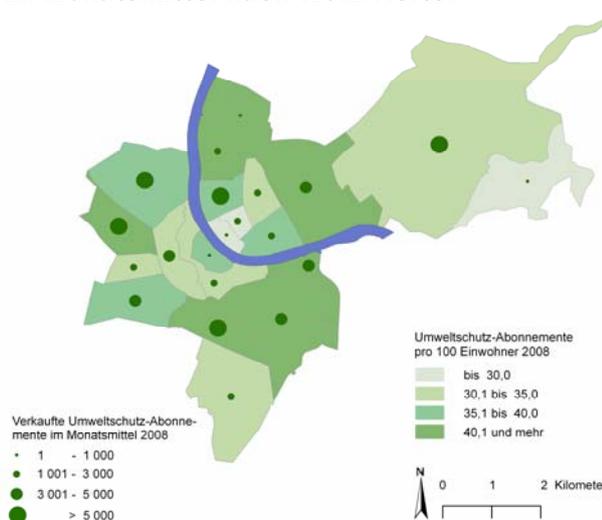
Öffentlicher Nahverkehr – Frauen und Senioren sind wichtige Kunden

2008 wurden in Basel-Stadt im Monatsmittel rund 70 000 Umweltschutz-Abonnemente (inklusive Jahres-Abonnemente) genutzt. Gut drei Fünftel davon entfielen auf Frauen und Mädchen. vt

Bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ist die Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs gratis. Von der gesamten Kantonsbevölkerung ab dem siebten Lebensjahr kauften knapp zwei Fünftel ein Umweltschutz-Abonnement. Die Verkaufsquote ist bei den Frauen und Mädchen mit 44 % markant höher als beim männlichen Bevölkerungsteil (31 %). Auch bei den mindestens 65 Jahre alten Menschen sind die Abonnemente überdurchschnittlich verbreitet - fast die Hälfte (48 %) von ihnen kaufte 2008 ein Abonnement.

Die meisten Kunden wohnen im Gundeldingerquartier, in der Gemeinde Riehen und in den Wohnvierteln St. Johann, Iselin und Matthäus mit jeweils über 5 000 Abonnements. Die höchste Verkaufsquote wurde mit 53,5 % im Quartier Breite verzeichnet. Auf den weiteren Rängen folgen die Wohnviertel St. Alban (46,6 %), Iselin (42,8 %) und Gundeldingen (41,6 %). Die geringste Verkaufsquote weist Bettingen auf (26,5 %). Aber auch in den Kleinbasler Wohnvierteln Altstadt und Clara liegt sie mit je 28,6 % deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt von 38,3 %.

Verkaufte Umweltschutz-Abonnemente 2008 im Monatsmittel nach Wohnviertel



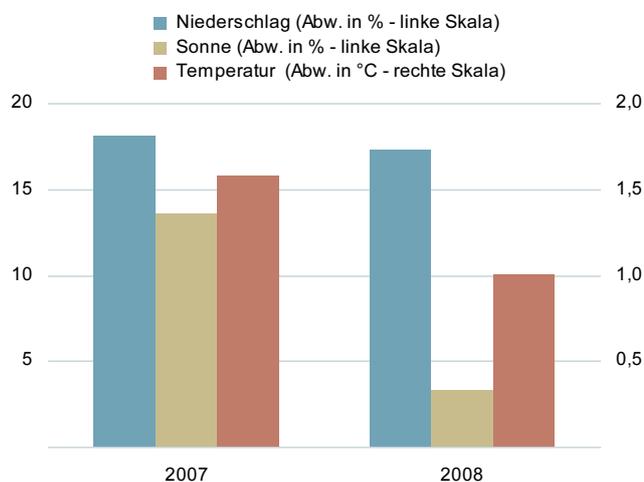
Witterung 2008

2008 lag die Jahresmitteltemperatur 1,1 °C über der Norm, ausserdem gab es 3 % mehr Sonnenstunden und 17 % mehr Niederschlag als im langjährigen Durchschnitt. Schon 2007 war es wärmer, sonnenreicher und feuchter gewesen als üblich. cm

2008 erreichte die Jahresmitteltemperatur 10,8 °C, das entspricht einem Wärmeüberschuss von 1,1 °C. Lediglich zwei Monate, September (-1,6 °C) und Dezember (-0,1 °C), fielen zu kalt aus. Die grösste positive Abweichung zum Normalwert wies der Januar (+3,6 °C) auf. Bereits 2007 hatte die Jahresdurchschnittstemperatur das langjährige Mittel überschritten, allerdings war die Abweichung mit +1,6 °C noch ausgeprägter gewesen als 2008. Zwischen 1989 und 2008 lag das Jahresmittel nur einmal unter der Norm, in den zwanzig Jahren davor, zwischen 1969 und 1988, waren noch zehn zu kalte Jahre registriert worden.

2008 schien die Sonne 1 734 Stunden, das sind 55 Stunden mehr als üblich. Den grössten Überschuss gab es im Februar, als die Sonne mit 166 Stunden doppelt so lange schien wie im Mittel der Jahre 1960/91. Noch sonniger hatte sich das Vorjahr mit 1 908 Sonnenstunden präsentiert. Die milde und sonnige Witterung des Jahres 2008 war mit viel Feuchtigkeit verbunden: Statt 788 mm fielen 925 mm Niederschlag. Ähnlich feucht war es 2007 gewesen, als die Niederschlagsmenge 931 mm betragen hatte.

Abweichung der Witterungselemente vom Normalwert 1961/90



Hunde in Basel-Stadt – 15 Susis für 4 Strolche

Fast 5 000 Hunde sind im Kanton Basel-Stadt gemeldet. Am beliebtesten sind die Rassen Labrador und Jack Russel Terrier. Die meisten Hunde gibt es in Riehen. Bei den Namen führt mit Abstand Luna vor Cindy und Lucky. ug

Ende Januar 2009 waren im Kanton Basel-Stadt 4 974 Hunde gemeldet. Labrador mit 255, Jack Russel Terrier mit 230 und Yorkshire Terrier mit 197 Exemplaren sind die beliebtesten Rassen in Basel. Die Zahl der Hunde hat im Kanton in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen. Vor zehn Jahren wurden noch 5 152 Tiere gemeldet.

Die Vierbeiner sind recht unterschiedlich über die Quartiere und Gemeinden des Kantons verteilt. In der bevölkerungsreichen Gemeinde Riehen werden mit 784 die meisten gehalten, im Quartier Altstadt Kleinbasel mit 55 und in Bettingen mit 57 die wenigsten. Auch in den Wohnvierteln St. Johann und Bachletten ist der Bestand mit 397 und 374 Hunden relativ hoch, gefolgt von den Quartieren Iselin und Gundeldingen mit je 344.

Betrachtet man die Hundedichte – gemessen am Hundebestand in Bezug auf die Bevölkerung eines Wohnviertels – ergibt sich ein anderes Bild: In der Gemeinde Bettingen kommt bereits auf 21 Personen ein Hund, gefolgt von Kleinhüningen und Riehen mit 25 bzw. 26 Personen pro Vierbeiner. Am geringsten fällt die Hundedichte in den Quartieren Gundeldingen und Matthäus aus mit einem Wert von 54 und 53 Personen pro Hund. Die Hundedichte lässt sich in den jeweiligen Quartieren und Gemeinden auch über die Fläche definieren. In der Gemeinde Bettingen steht mit 39 000 Quadratmetern pro Hund am meisten Platz zur Verfügung. Dies entspricht mehr als fünf Fussballfeldern. An zweiter Stelle folgt Riehen mit ca. 14 000 Quadratmetern pro Tier, entsprechend zwei Fussballfeldern. Es überrascht nicht,

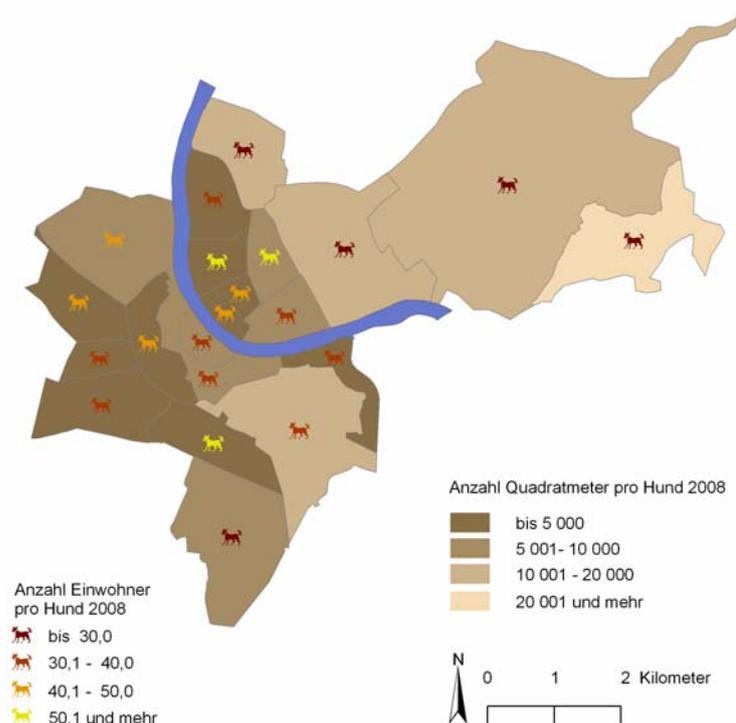
dass bei dieser Betrachtung die Landgemeinden am besten abschneiden.

In der Stadt haben die Hunde erheblich weniger Raum. Am meisten Platz gibt es im Quartier Kleinhüningen mit 13 000 Quadratmetern pro Hund. Am Ende der Skala finden sich das Viertel Matthäus mit knapp 2 000 Quadratmetern pro Tier – dies entspricht etwas mehr als zwei Handballfeldern. Für den gesamten Kanton ergibt sich ein Durchschnittswert an Fläche pro Hund von 7 200 Quadratmetern – fast genau die Grösse eines Fussballfeldes.

Bestimmte Hunderassen sind im Kanton Basel-Stadt bewilligungspflichtig, weil sie als potenziell gefährlich gelten. Hierzu zählen zum Beispiel Pitbull Terrier, Rottweiler, Dobermann und Bullterrier. Im Quartier Klybeck sowie in der Gemeinde Riehen sind jeweils 13 solcher Hunde gemeldet, gefolgt von St. Johann mit 12. Insgesamt gibt es auf dem Kantonsgebiet 115 Hunde dieser Rassen. Dies entspricht einem Anteil von 2,3 %.

Bei den beliebtesten Hundenamen liegt im Januar 2009 Luna mit 50 Nennungen an der Spitze, gefolgt von 35 Cindys, 34 Luckys, 33 Rockys und 32 Ginas. Zudem gibt es 20 Snoopys, 11 Struppis, 5 Idefix, 2 Boomer, 1 Purzel und 1 Wurzelinchen. Zu guter Letzt streiten sich 15 Susis um 4 Strolche. Bei den als potenziell gefährlich eingestuften Hunden lag der Name Rambo mit 4 Nennungen an der Spitze. Weiterhin sind bei den Hundenamen unter anderem vertreten: 6 Tequillas, 2 Whisk(e)ys, 2 Scotchs, 2 Baileys und 1 Gin.

Hundedichte in Basel-Stadt



Siedlungs- und Verkehrsflächen im Dreiländereck – ein Indikator

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche einer Gemeinde ist ein Kriterium zur Definition und Abgrenzung einer Agglomeration. Im Dreiländereck bilden sich die städtischen Agglomerationen mit diesem Indikator besonders gut ab. bs

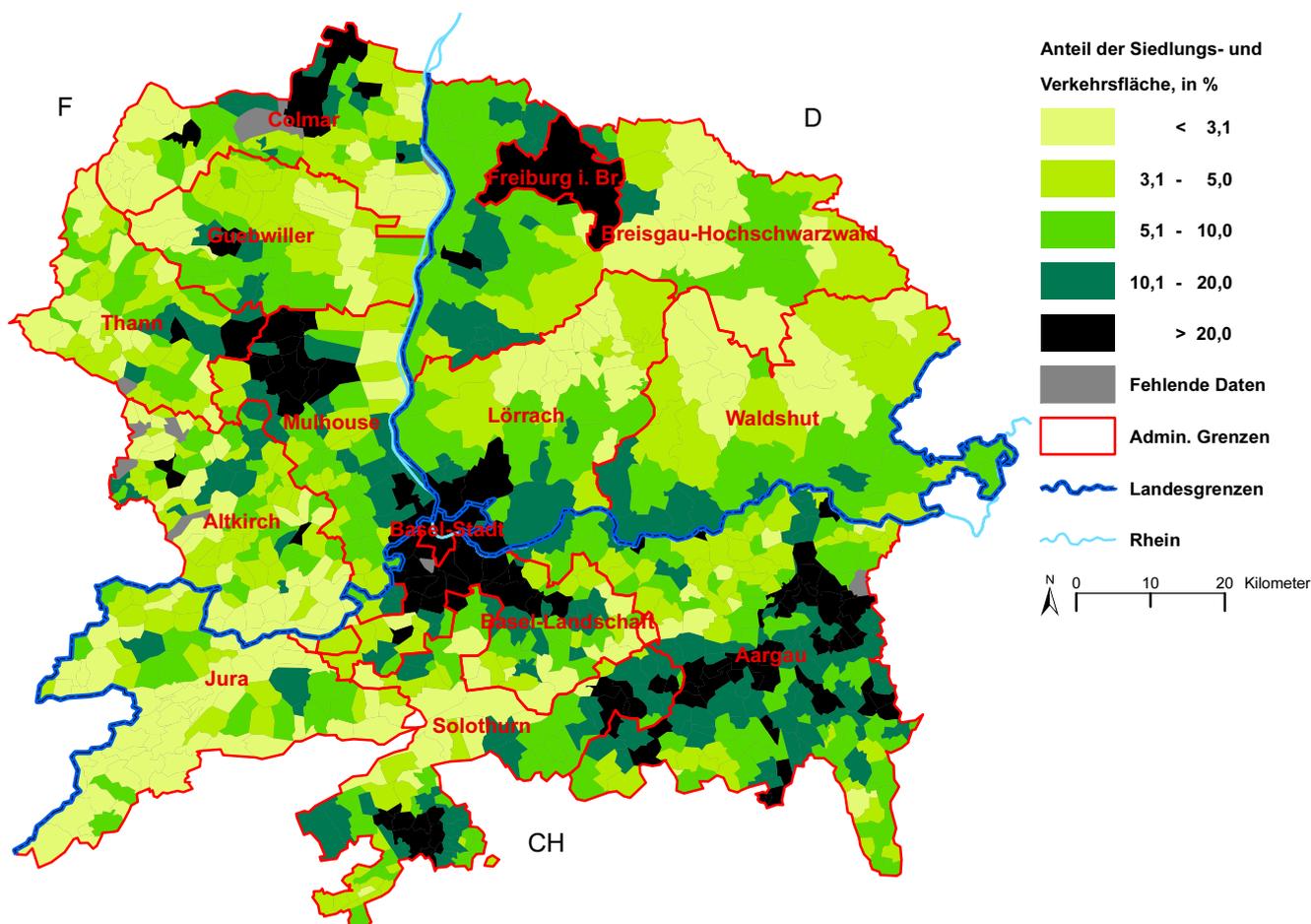
Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche einer Gemeinde ist einer von mehreren Indikatoren, die zur Abgrenzung einer Agglomeration gegenüber dem ländlichen Raum verwendet werden können. Als Folge der Zersiedlung und Suburbanisierung wachsen die Siedlungs- und Verkehrsflächen immer weiter in bisher noch unbebaute Gebiete hinein.

Zu den Siedlungsflächen gehören neben Gebäuden und gebäudebezogenen Flächen für Nutzungen wie Wohnen, Gewerbe und Industrie auch Erholungsflächen wie Sportplätze, Campingplätze und innerörtliche Grünflächen. Strassen, Plätze, Bahn- und Flughafengelände zählen zu den Verkehrsflächen. In den Städten und den Agglomerationsgemeinden ist dieser Anteil an der Gesamtgemeindefläche naturgemäss sehr hoch. Vor allem in den Innenstädten ist oft nur noch ein geringer Anteil der Erdoberfläche nicht durch Siedlungs- und Verkehrsflächen bedeckt und somit in seiner natürlichen Form vorhanden.

Die Karte verdeutlicht, dass neben den Städten auch die Agglomerationsgemeinden einen grösseren Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche aufweisen als reine Landgemeinden. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen haben in Basel 86 %, in Mulhouse 92 % und in Freiburg im Breisgau aufgrund von Eingemeindungen lediglich 28 % Anteil an der gesamten administrativen Stadtfläche.

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche darf nicht mit der sogenannten versiegelten Fläche gleichgesetzt werden. Bei einer versiegelten Fläche hat der Boden keinen direkten Kontakt zur Atmosphäre. Es sind aber nur schätzungsweise 50 % der in der Karte visualisierten Siedlungs- und Verkehrsflächen tatsächlich versiegelt. Trotzdem können sich auch nur teilweise versiegelte Flächen negativ auf den Wasserhaushalt auswirken, da der Boden keine optimale Pufferfunktion mehr ausübt und allfällige Niederschläge direkt kanalisiert und sehr schnell abgeführt werden. Dadurch können vermehrt Überschwemmungen auftreten.

Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der gesamten Gemeindefläche



Basler Zahlenspiegel

	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08	Jan 09
Bevölkerung	188 273	188 618	188 394	188 529	188 706	188 505	188 868	188 828	189 238	189 678	189 574	189 162	189 551
Schweizer	129 107	129 264	129 017	129 100	129 128	129 169	129 306	129 255	129 309	129 544	129 189	128 950	128 982
Ausländer	59 166	59 354	59 377	59 429	59 578	59 336	59 562	59 573	59 929	60 134	60 385	60 212	60 569
Zugezogene	1 306	905	1 087	1 045	1 112	1 044	1 201	1 479	1 598	1 359	1 239	825	1 403
Weggezogene	949	557	1 251	851	899	1 221	802	1 516	1 147	872	1 310	1 192	913
Arbeitslose	3 074	3 056	2 917	2 781	2 759	2 796	2 824	2 776	2 840	2 913	3 075	3 335	3 402
Arbeitslosenquote (%)	3,1	3,1	3,0	2,8	2,8	2,9	2,9	2,8	2,9	3,0	3,1	3,4	3,5
Grenzgänger	30 700	30 700	30 700	31 200	31 200	31 200	...	...	...	...	...	...	...
2. Sektor	11 500	11 500	11 500	11 600	11 600	11 600	...	...	...	...	...	...	...
3. Sektor	19 200	19 200	19 200	19 500	19 500	19 500	...	...	...	...	...	...	...
Beschäftigte (NWCH)	547 100	547 100	547 100	549 700	549 700	549 700	553 400	553 400	553 400	...	...	...	...
2. Sektor	170 000	170 000	170 000	172 000	172 000	172 000	173 400	173 400	173 400	...	...	...	...
3. Sektor	377 100	377 100	377 100	377 700	377 700	377 700	380 000	380 000	380 000	...	...	...	...
Basler Index	102,3	102,4	102,7	103,5	104,3	104,4	104,0	103,7	103,8	104,4	103,9	103,4	102,6
Jahresteuierung (%)	2,4	2,5	2,7	2,4	3,0	3,1	3,2	3,0	3,0	2,7	1,6	0,8	0,3
Basler Mietindex	103,5	103,9	103,9	103,9	104,5	104,5	104,5	104,9	104,9	104,9	105,9	105,9	105,9
Jahresteuierung (%)	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3
Wohnungsbestand	104 705	104 709	104 715	104 711	104 743	104 726	104 772	104 730	104 779	104 788	104 763	104 764	104 764
baubewilligte Wohnungen	9	8	65	2	94	6	6	12	12	7	9	-	-
bauvollendete Wohnungen	1	6	13	26	19	20	39	-	50	7	16	4	-
Logiernächte in Hotels	68 476	76 742	85 453	92 502	82 753	93 112	84 435	89 617	88 071	91 294	85 579	70 879	60 270
Zimmerbelegung (%)	58,2	65,2	65,8	73,1	62,1	75,9	61,4	61,4	67,9	67,9	68,3	51,5	49,1
EuroAirport-Passagiere	248 748	277 961	318 601	365 556	401 163	435 769	440 489	445 377	421 052	403 973	255 802	247 334	...
Frachtvolumen (t)	7 477	7 725	7 889	8 240	8 577	8 909	8 899	8 535	8 682	8 231	8 231	7 010	...
Rheinhäfen Umschlag (t)	577 651	542 289	549 391	594 053	560 784	584 653	652 852	647 104	608 072	617 829	623 972	653 612	...
Güterzufuhr (t)	481 227	457 637	455 275	489 251	463 806	467 084	544 988	556 533	501 649	524 985	551 345	576 577	...
Güterabfuhr (t)	96 424	84 652	94 116	104 802	96 978	117 569	107 864	90 571	106 423	92 844	72 627	77 035	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	844 617	770 115	749 692	610 638	364 755	339 230	279 654	296 687	408 226	525 337	727 317	885 721	...
Mittlerer Tagesverbrauch	27 246	26 556	24 184	20 355	11 766	11 308	9 021	9 571	13 608	18 115	25 080	30 542	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 219	1 998	2 066	2 091	2 247	2 312	2 335	2 297	2 115	2 215	2 125	2 141	...
Mittlerer Tagesverbrauch	72	69	67	70	72	77	75	74	71	71	71	69	...

Literaturtipp

Welches Land ist gross im Wasserverbrauch? Welches klein in der Umweltverschmutzung? Ist die Schweiz gemessen an ihren Mobiltelefonen so gross wie Angola? Fläche und Ausdehnung eines Landes sagen nichts über seine Bedeutung in der Welt aus. Wie verschieben sich die Grössenverhältnisse, wenn wir statt nach Quadratmetern nach der Stromversorgung, der Automobilproduktion oder dem Export von Spielzeug und Sportgeräten fragen? Die bekannten Grössenverhältnisse verzerren sich und offenbaren das wahre Antlitz der heutigen Welt.



**Der schlaue Planet:
So haben Sie die
Welt noch nie
gesehen**

**Verlag
Süddeutsche Zeitung
ISBN 978-3-86615-656-2**

Zu guter Letzt

«Ich kann wenig Glanz an einem Weltreich erkennen, das zwar die Wogen regieren, aber seine Abwässer nicht beseitigen kann.»

Winston Churchill (1874-1965)

«Im STERN stand "Rudi Carrell: Ich glaube, ich bin einmalig." Dieses habe ich nie behauptet, aber statistisch stimmt es.»

Rudi Carrell (1934-2006)

«Man kennt das doch: Der Trainer kann noch so viel warnen, aber im Kopf jedes Spielers sind 10 Prozent weniger vorhanden, und bei elf Mann sind das schon 110 Prozent.»

Werner Hansch (*1938), deutscher Fussballreporter

Kennensie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel

Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch, www.statistik.bs.ch

© 2009 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
Fotos Titelseite:
Staatskanzlei Basel-Stadt; No. 1 Kinderhotel Muchetta
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.- Jahresabonnement: Fr. 30.-
Druck: KreisDruck AG
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cm Christa Moll 061 267 87 43
ug Ulrich Gräf 061 267 87 24
bs Bernard Spichtig 061 267 87 45
vt Vitus Thali 061 267 87 46

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht